

Formel 1: Jost Capito räumt Posten

sz/dpa Neunkirchen/Grove. Der aus Neunkirchen stammende Jost Capito tritt nach zwei Jahren als Teamchef des Formel-1-Rennstalls Williams zurück. Das teilte das Team mit Sitz im englischen Grove mit. Der 64 Jahre alte Siegerländer hatte 2021 den Posten übernommen. Auch Technikchef François-Xavier Demaison stellt seinen Posten zur Verfügung. Williams Racing werde seinen neuen Teamchef und Technischen Direktor zu gegebener Zeit bekannt geben, hieß es weiter.

„Es war ein großes Privileg, Williams Racing in den letzten beiden Saisons zu führen und den Grundstein für den Turnaround dieses großartigen Teams zu legen. Ich freue mich darauf, das Team auf seinem weiteren Erfolgsweg zu beobachten“, wird Capito, der bei der Rallye Dakar die Lkw-Wertung gewann, in der Mitteilung zitiert.

Matthew Savage, Vorsitzender des Williams-Investors Dorilton Capital, äußert sich wie folgt zur Trennung von dem bisherigen Teamchef: „Wir würden Jost gerne für die harte Arbeit und den Einsatz danken, während wir diesen großen Prozess der Transformation begonnen haben, um Williams wiederzubeleben. Wir sind dankbar, dass Jost seinen geplanten Ruhestand verschoben hat, um diese Herausforderung anzunehmen, und jetzt wird er das Team für die nächste Stufe des Prozesses abgeben.“



Der Neunkirchner Jost Capito ist als Teamchef des Formel-1-Rennstalls Williams zurückgetreten. Foto: dpa

JVS-Jubel bei Landesmeisterschaft

sz Paderborn. Mit insgesamt 16 Kampfsportlern im Alter zwischen 9 und 55 Jahren war die Ju-Jitsu-Abteilung der Judovereinigung Siegerland (JVS) zur diesjährigen Landesmeisterschaft nach Paderborn gereist und kehrte mit sage und schreibe 15 Medaillen zurück. Mit der herausragenden Ausbeute von neunmal „Gold“, viermal „Silber“ und zweimal „Bronze“ sicherte sich der Verein obendrein noch den Mannschaftspokal.

Mit dabei waren natürlich auch die frisch gebackenen Weltmeister Dominic Klein, Dennis Likei und Christina Ritz, die in ihren Klassen schnell für klare Verhältnisse sorgten. Der junge Nachwuchs stand den großen Vorbildern aber in nichts nach. Offenbar beflügelt durch die Weltmeisterschaft und hochmotiviert durch ihre Trainer stürmten die Siegerländer an die Tabellenspitze. Die Jugendlichen und die Senioren wurden von Altmeister Dieter und Bundestrainer Andreas Kuhl betreut, während Ex-World-Games-Siegerin Sabrina Kuhl für die richtige Einstellung bei den Jüngeren sorgte.

Platz 1 sicherten sich Noah Litz (U10 bis 30 kg), Leonard Kuhl (U10 bis 33 kg), Paul Ulrich (U12 bis 42 kg), Anna Litz (U12 bis 34 kg), Noah Klein (U16 bis 55 kg), Marvin Lödi (U18 bis 55 kg), Dominic Klein (U21 bis 85 kg), Dennis Likei (Herren bis 69 kg) und Christina Ritz (Damen bis 57 kg).

Zweite wurden Chris Moschos (U10 bis 33 kg), Luka Bozakovic (U12 bis 42 kg), Hanna Stadler (U12 bis 34 kg) und Lennard Al-Ashkar (U14 bis 44 kg). Platz 3 belegten Lennart Pohl (U10 bis 30 kg) und Ben Walder (U12 bis 31 kg). Lediglich Frank Uhling schaffte es bei den Herren in der Klasse bis 85 kg nicht aufs Treppchen, freute sich aber als einer der ältesten Teilnehmer über einen guten 4. Platz.

Erst enttäuscht – dann „mega glücklich“

TURIN

Johanna Pulte muss sich bei Cross-EM mit 33. Platz begnügen / Team-„Bronze“ tröstet

Warum die Teilnahme der Olperin lange Zeit auf der Kippe stand.

fst ■ Der erste Moment im Ziel bei der Crosslauf-Europameisterschaft war für Johanna Pulte frustrierend. Vorne im Feld wollte sie eigentlich angreifen, doch nach kraftraubenden 3812 Metern im Geländeparcours im La Mandria Regionalpark hatte sie die EM-Fünfte über 3000 Meter von 2021 im Rennen der Weiblichen Jugend U20 nur auf den 33. Platz retten können.

„Im ersten Moment war ich schon ziemlich enttäuscht“, gestand sie im Interview, „ich hatte ein wenig gehofft, es würde besser laufen. Mir war aber schon vor dem Start bewusst, dass das kein großes Rennen von mir werden würde, dafür war der Trainingsrückstand einfach zu groß“, erklärte die 19-jährige Olperin, die im Vorjahr nach einem starken Rennverlauf bei der Cross-EM in Dublin auf den 9. Platz stürmte und als viertbeste Deutsche mit der DLV-Mannschaft auch noch die Goldmedaille geholt hatte.

Diesmal waren die Vorzeichen gänzlich anders. Aufgrund ihrer Corona-Erkrankung konnte man die Querfeldeinmeisterschaft in Italien für Johanna Pulte auf die Kurzformel bringen: Aus dem Krankbett auf die Rennstrecke. „Mich hatte es schon schwer erwischt. Das war echt heftig. Ich hatte über 39 Fieber und habe zwei Wochen lang fast nur im Bett gelegen. Da war an Training gar nicht zu denken.“

Lange Zeit war unklar, ob sie in Italien überhaupt für Deutschland starten kann. Erst ein sportmedizinischer Check-Up gab grünes Licht und als dann auch noch der Formtest mit einem Tempolauf fünf Tage vor der EM halbwegs positiv verlaufen war, stand einem Start im Piemont zumindest aus gesundheitlichen Gründen nichts mehr im Wege. Doch drei Wochen kompletter Trainingsausfall lassen sich eben nicht kompensieren, wenn es in einem stark besetzten internationalen Rennen um die vorderen Plätze geht.



Ich bin gefühlt den letzten Berg gar nicht mehr hochgekommen.

Johanna Pulte
Läuferin der SG Wenden

Die Cross-Strecke in dem weitläufigen Parkgelände vor den Toren Turins hatte es in sich: Steile Rampen, matschige Gefällstücke, kraftraubende Sandpassagen – und als Kuriosum ein Teilstück mitten durch eine Pferdekutschen-Ausstellung im Schloss. Alina Reh (SCC Berlin), Drittplatzierte im Lauf der Frauen, sagte nach dem Rennen, dies sei in sieben Jahren die bisher anspruchsvollste EM-Strecke gewesen. Sonniges, aber kaltes Wetter mit Temperaturen um den Gefrierpunkt, die äußeren Bedingungen waren recht gut am Wettkampftag.

Versöhnlicher Saisonabschluss für Luca Stolz

Brachbacher Mercedes-Profi verpasst Podiumsplatz in Abu Dhabi nur knapp

simon Abu Dhabi. Das war's erst einmal: Mit den „Gulf 12 Hours“ von Abu Dhabi ist auch das letzte GT3-Rennen des Jahres 2022 in trockenen Tüchern. Beim Finale der Intercontinental GT Challenge (IGTC), das am Wochenende auf dem „Yas Marina Circuit“ in den Vereinigten Arabischen Emiraten ausgetragen wurde, feierte der Brachbacher Mercedes-Pilot Luca Stolz einen versöhnlichen Saisonabschluss.

Auf der 5,281 Kilometer langen Strecke am Persischen Golf kämpfte der heimische DTM-Profi mit seinen Teamkollegen Al Faisal Al Zubair (Oman) und Fabian Schiller (Deutschland) im Mercedes-AMG GT3 von „Al Manar Racing by GetSpeed“ um eine Top-Platzierung.

Von Position 6 aus der dritten Reihe ins Rennen gestartet, behauptete sich das Trio mit der Startnummer 77 von Beginn im Bereich der Top-Fünf des Feldes und hielt sich immer in Schlagdistanz zu den Podiumspositionen.

Mehrmals übernahm das AMG-Trio dabei die Führung und schnupperte am Tagessieg, doch nach langem Kampf und 335 Runden verpassten Luca Stolz und seine Teamkollegen mit Rang 4 einen Platz auf



Wechselbad der Gefühle: Bei ihrer Zielankunft war Johanna Pulte zunächst unzufrieden mit ihrer Leistung, doch mit etwas Abstand freute sie sich doch noch über den Gewinn der Bronzemedaille mit dem Team.

An der Startlinie hatte Johanna Pulte auch noch ein gutes Körpergefühl: „Ich habe mich so auf den Lauf gefreut. Endlich wieder ein internationales Rennen gegen starke Konkurrenz. Ich war komplett voll mit Adrenalin, vielleicht bin ich auch deshalb etwas zu schnell angegangen. Doch im Crosslauf darfst du nicht langsam anlaufen, sonst sind vorne alle weg.“

Nach dem Startschuss ging sie das hohe Anfangstempo im Feld der 88 Läuferinnen aus 27 Nationen mit und lag nach dem ersten Drittel noch hoffnungsvoll auf Rang 17. Doch in der Schlussrunde war dann der Akku leer. „Mir fehlte hinten raus einfach die Kraft. Ich bin gefühlt den letzten Berg gar nicht mehr hochgekommen“, erzählte sie. Am Ende reichte es für sie dann zu Platz 33 (14:04 Minuten), mit einer Minute Rückstand auf die enteilte Siegerin Maria Forero aus Spanien (13:04 Min.).

Doch kaum im Ziel war bei der Läuferin der SG Wenden die Enttäuschung schnell verfliegen. „Der Lauf hat trotzdem viel Spaß gemacht. Die Stimmung mit den vielen Zuschauern war riesig. Es war ein richtig geiles Gefühl. Ich bin mega glücklich, dass ich hier überhaupt laufen konnte. Wenn man bedenkt, dass ich noch vor drei Wochen Corona hatte und tagelang im Bett gelegen habe, ist Platz 33 ja jetzt auch keine Katastrophe, ich bin ja nicht komplett durchgereicht worden.“

Ein schönes „Trostpflaster“ gab es dann für Johanna Pulte noch mit dem Gewinn der Bronzemedaille in der Mannschaftswertung. Nachdem das U-20-Team des DLV bei den Cross-Europameisterschaften im vergangenen Jahr in Dublin (Irland) über Gold jubeln durfte, lief die deutsche Mannschaft mit Kira Weis (KSG Gerlingen/13:32 min.), Lisa Merkel (LG Re-

gion Karlsruhe/13:46), Sofia Benfares (LC Rehlingen/13:48), Carolina Schäfer (TG Schwalbach/14:00) und Johanna Pulte (SG Wenden/14:04) zu Team-Bronze.

Für Johanna Pulte war es bereits der dritte internationale Start im Nationaldress, zugleich das letzte Rennen im Jahr 2022 sowie auch der letzte Wettkampf in der Altersklasse U20. „Verletzungsbedingt und durch die Corona-Erkrankung war 2022 für mich ein echt schwieriges Jahr“, so das Fazit der Olperin. Nur die 10 Kilometer bei den Deutschen Straßenlaufmeisterschaften in Saarbrücken, bei der sie in 34:17 Minuten zum DM-Titel und zum neuen Westfalenrekord in der U20 gelangten war, seien „richtig gut“ gewesen. Zu den Zielen in 2023 sagt Pulte: „Puh, schwer zu sagen. Ich muss mich dann erst mal in der neuen Altersklasse zurechtfinden. Die U23 ist nämlich richtig stark besetzt.“



Noch einmal zwölf Stunden lang alles gegeben: Luca Stolz fuhr beim Finale der Intercontinental GT Challenge auf Rang 4. Foto: simon/amg

dem Podium jedoch denkbar knapp. Platz 1 sicherten sich Antonio Fuoco (Italien), James Calado (Großbritannien) und Alessandro Pier Guidi (Italien) im Ferrari 488 GT3 vor ihren Teamkollegen Davide Rigon, Alessio Rovera (beide Italien) und Nicklas Nielsen (Dänemark).

Rang 3 ging an Erwan Bastard (Frankreich), Christopher Haase (Deutschland) und Patric Niederhauser (Schweiz) im Audi R8 LMS GT3. Nachdem Markenkollege Daniel Juncadella den Fahrertitel in der Intercontinental Meisterschaft trotz eines Ausfalls vorzeitig sicher hatte, langte es für Luca Stolz zu Position 4 im Endklassement des Championats.

„Unser Rennwochenende war nicht einfach. Wir waren nicht voll zufrieden mit dem Setup und das Qualifying war nicht ganz nach unseren Ansprüchen. Im Rennen haben wir dann aber gut Anschluss gehalten und zeitweise sogar um die Führung gekämpft. Am Ende waren wir ganz nah dran am Podium. P4 ist schade, aber wir haben alles gegeben und das ganze Rennen über gepusht“, zog der Brachbacher trotz des verpassten Podiums zum Jahresabschluss ein positives Fazit.